

O Wunder! ist des Strauches Grün
Geschnückt mit funkelndem Rubin,
Und Beeren purpurrot und hell,
Wie ihres Ursprungs reinsten Quell,
An Labung süßen Trauben gleich,
Begrenzen fröhlich das Gesträuch.
Da sinkt Johannes betend hin

Und blickt empor mit Kindesinn
Und schlürft den süßen Labetrant
Der reifen Frucht mit Lieb' und Dank.
Die Traube aber blieb zur Zier
Dem guten Strauche für und für,
Und wird bis heut im ganzen Land
„Johannisbeere“ noch genannt.

97. Jesus und das Moos.

Helmine v. Chezy.

1. In tiefer Schlucht, im Waldeschoß
Entsproßt das salbe, zarte Moos,
Ein Teppich sammetweich, —
Den Blicken zeigt es sich nur klein,
Doch schließt sein Bau ein Wunder ein
Von Wipfel, Laub und Zweig. —

2. Zu Rosenglut und Waldesgrün
Schaut hin das Moos und seufzt: „Solch
Blühen

Gab mir der Himmel nicht!
Viel Tritte rauschen über mir,
Und nicht ein Auge sieht mich hier:
Denn alle lockt das Licht.“ —

3. Und sieh! da kommt im Abendschein
Der Heiland wandelnd durch den Hain
Mit bleichem Angesicht.

Mit wundem Fuß er weiter mußt'
Und fühlt nun solches Moos mit Lust
Zu seinen Füßen dicht. —

4. Er kam erst durch die Wüste her,
Da brannte Sand und Sonne sehr,
Nun kühl't das sanfte Moos.

Da spricht der Heiland: „Vaters Hand
Hat solche Lieb' auf mich verwandt,
In Zartheit ernst und groß!

5. Welch Auge mag so blöde sein,
Erkennt nicht in der Kleinheit dein
Des Schöpfers Macht und Huld? —
Du zierlich Kraut — so außer acht —
Dein hat der Vater auch gedacht,
Dein Los, trag's mit Geduld!“ —

6. Dies Wort bracht' Jesus kaum
hervor,
Da spricht es aus dem Moos empor,
Ein Röslein — wundermild;
Moosröslein wurd' es bald genannt;
Das blühet nun in jedem Land,
Der Demut stilles Bild.

7. Des Heilands Erdenleid verlüßt
Hat es — die Füß' ihm sanft geküßt,
Da wurd' ihm solch ein Lohn!
O Herz! — sei immer rein und weich;
Bist du bedrückt — dem Mose gleich,
Dann knospt die Rose schon!

98. Die Einladung.

Albert Knapp.

Ein frommer Landmann in der Kirche saß;
Den Text der Pfarrer aus Johanne las
Am Ostermontag, wie der Heiland rief
Vom Ufer: „Kindlein, habt Ihr nichts zu essen?“
Das drang dem Landmann in die Seele tief,
Daß er in stiller Behmut dagefessen.

Drauf betet er: „Mein liebster Jesu Christ!
So fragest du? O, wenn du hungrig bist,
So sei am nächsten Sonntag doch mein Gast
Und halt' an meinem armen Tische Raß.
Ich bin ja wohl nur ein geringer Mann,
Der nicht viel Gutes dir bereiten kann;